

MARTIN-BUBER-OBERSCHULE

Elternbrief

12/10

Kultur an der MBO • Sport • Theater im Januar •
Auswertung MSA 2010 • Qualitätspaket

Liebe Eltern,

ein turbulentes Jahr für die Berliner Schule und für die MBO liegt hinter uns. Im Sommer endete nach 42 Jahren die Ära der Gesamtschulen in Berlin. Ohne großen Widerstand ging diese Schulform unter. Das gleiche Schicksal ereilte auch die über 100-jährige Realschule sowie die Hauptschule. Alle drei Schultypen sollen nun in der neuen Schulform „Integrierte Sekundarschule“ zu einem besseren Leben erblühen.

Ich wäre froh, wenn ich den Optimismus unseres Schulsenators, Herrn Professor Zöllner, teilen könnte. Aber das ist auch nicht meine Aufgabe. Meine Aufgabe ist es, die MBO möglichst unbeschadet durch dieses ganze Tohuwabohu zu bringen. Und daran arbeiten wir.

Zuerst einmal ist es uns gelungen, den Namen MBO zu erhalten. Die Senatverwaltung hat unserem Antrag auf Beibehaltung des Namens zugestimmt. Somit heißen wir vorerst weiter: **Martin-Buber-Oberschule**, Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe.

Vorerst meint, dass wir nicht wissen, ob und wann, wir unseren Namen doch noch ändern müssen.

Darüber hinaus wird die MBO mit großer Sicherheit in die Verordnung der Schulen mit besonderer pädagogischer Prägung aufgenommen. Damit sind wir z.B. den Sportschulen und Musik- und Mathematikgymnasien gleichgestellt.

Auf diese Weise hat die Senatsschulverwaltung der guten Arbeit an unserer Schule Rechnung getragen und dafür gesorgt, dass das „Neigungsmodell“ in alter Form weiter bestehen kann.

Die wichtigste Konsequenz aus der Aufnahme in die Verordnung lautet:

An der MBO wird nicht gelöst!

Wir dürfen alle Schülerinnen und Schüler nach

unserem, lange Jahre erprobten Aufnahmeverfahren aufnehmen.

Unsere gute Arbeit wird aber auch von den Spandauern anerkannt. Über 1300 Besucher bei unserem diesjährigen Tag der offenen Tür sprechen eine deutliche Sprache. Zum großen Erfolg haben nicht nur die vielen engagierten Lehrerinnen und Lehrer beigetragen, sondern auch die über 200 Schülerinnen und Schüler, die diesem Event eine besondere Lebendigkeit verliehen haben.

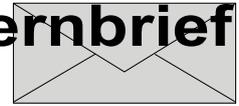
Darüber hinaus waren auch wieder zahlreiche Eltern aktiv. Es sind, so glaube ich, weniger das Essen und die Getränke, die von der GEV angeboten werden, sondern die Tatsache, dass sich Eltern an ihrem freien Samstag für die Schule einsetzen, was die Besucher beeindruckt.

Die Möglichkeit, sich direkt mit Eltern zu unterhalten, lässt sicher ein positives Gefühl bei unseren Besuchern aufkommen. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich für dieses nicht selbstverständliche Engagement bedanken.

Die GSV, der Förderverein und der Ehemaligenverein rundeten das Bild einer guten Schulgemeinschaft ab; sicherlich eine Stärke unserer Schule.

Pünktlich zum Tag der offenen Tür wurde der zweite Bauabschnitt unseres Schulgeländes fertig gestellt. Überzeugen Sie sich doch einmal selbst, wie aus den Planungen der Schülerinnen und Schüler Realität geworden ist. Eine Realität, die sich sehen lassen kann; die sicher die Attraktivität der Schule nochmals erhöht.





Ich bin davon überzeugt, dass wir trotz aller Berliner Turbulenzen auf ein erfolgreiches MBO-Jahr zurückblicken können. Dass unsere Schülerinnen und Schüler trotz des Berliner Schulchaos in Ruhe arbeiten konnten und die entsprechenden Leistungen abgerufen haben. Im Abschnitt MSA wird Herr Meinhart davon berichten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kinder ein geruhsames Weihnachtsfest und ein neues Jahr, in dem Ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

Mit freundlichen Grüßen

P.S. Im nächsten Februar (13. bis 16.2.) kommen 12 Koreaner für drei Tage nach Berlin. Für diese Jungen (16 bis 17 Jahre) benötige ich noch Unterkünfte.

Wenn Sie sich also in der Lage sehen, einen koreanischen Schüler für drei Tage bei sich aufzunehmen, dann rufen Sie mich bitte an. Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Bereitschaft.

Auswertung zum MSA 2010

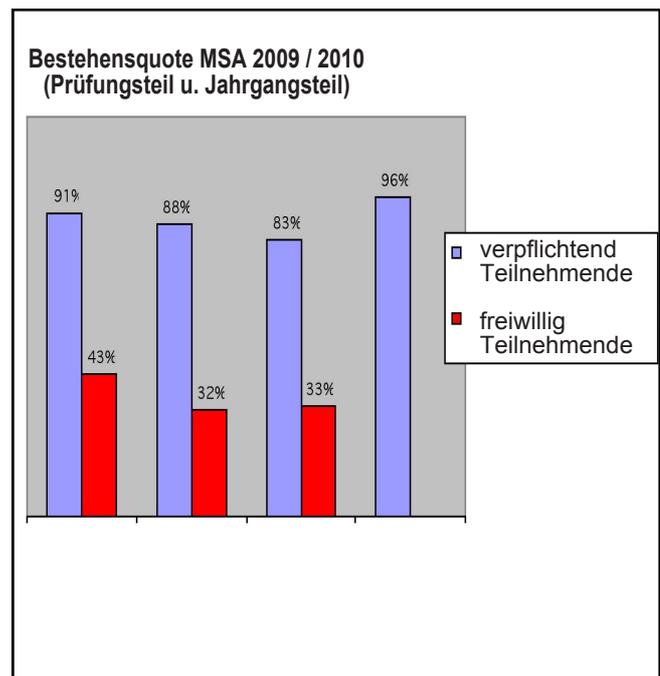
Im Schuljahr 2009/2010 haben wir 155 SchülerInnen im 10. Jahrgang. Davon haben 145 SchülerInnen an der MSA-Prüfung teilgenommen. Sechs S. u. S. haben den 10. Jahrgang wiederholt, um sich für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe zu qualifizieren. Dieses Ziel haben alle erreicht. Vier Schülerinnen haben nicht oder nur teilweise an den Prüfungen zum MSA teilgenommen.

Von den 145 SchülerInnen haben 131 (90,7%) des Jahrgangs den mittleren Schulabschluss (oder OG) erreicht. 10,9%

(17 SchülerInnen) des gesamten Jahrgangs haben den MSA leider nicht geschafft.

Von den 145 SchülerInnen haben 124 verpflichtend teilgenommen, weil sie in De, Ma oder 1.Fremdsprache mindestens zwei E-Kurse hatten. 21 SchülerInnen haben freiwillig an der MSA-Prüfung teilgenommen.

Aus der Gruppe der verpflichtend Teilnehmenden haben 96,8% den Prüfungsteil zum MSA bestanden. Von den freiwillig Teilnehmenden haben immerhin 48% den Prüfungsteil (und sogar 62% den Jahrgangsteil) bestanden. Davon kamen 11 SchülerInnen mit einer Hauptschulempfehlung an die MBO. Das sind die SchülerInnen, die sich meist in den G-Kursen befinden und auf Antrag an der MSA-Prüfung teilgenommen haben. In der Schülergruppe der freiwillig Teilnehmenden haben 43% den MSA erreicht. Damit hebt sich die MBO deutlich von anderen Schulen ab. An der MBO haben SchülerInnen Zeit und Raum sich weiter zu entwickeln.



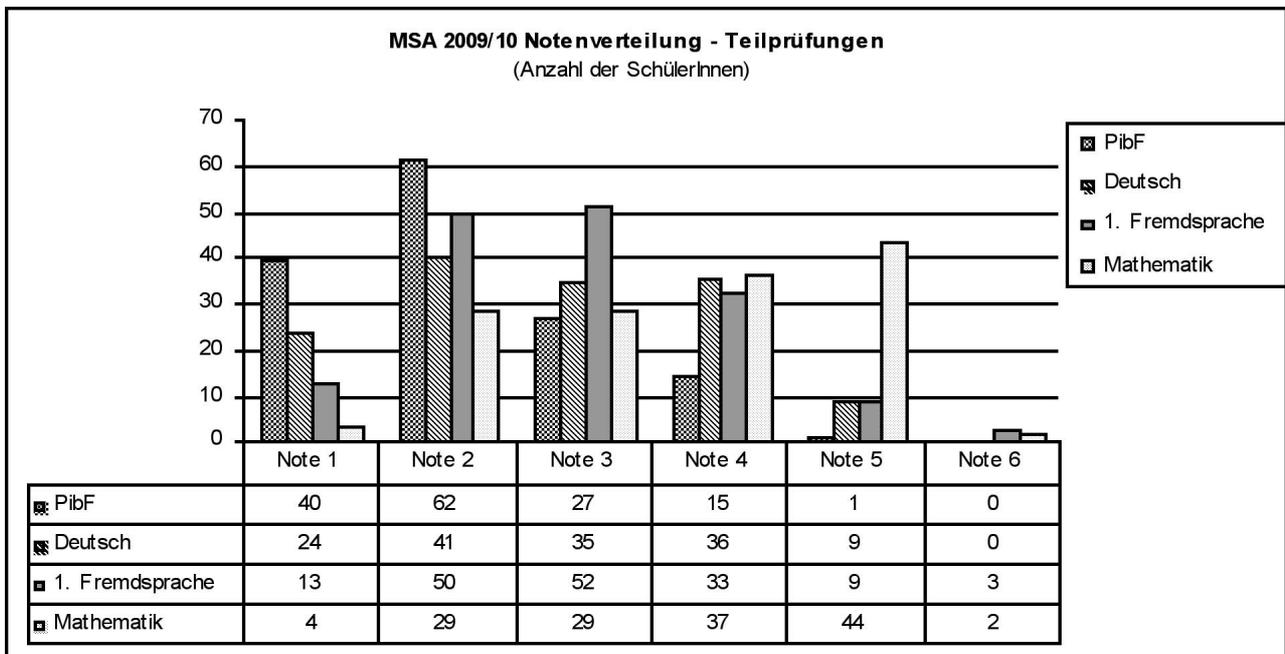
Für die Teilprüfungen des MSA ergibt sich für die MBO folgendes Leistungsbild:

**Gutmaier Heizung Gas Lüftung
und Sanitär Meisterbetrieb GmbH**

Brunsbüttler Damm 120-130
13581 Berlin-Spandau
Telefon (030) 3 31 49 19
Telefax (030) 3 32 65 33
e-mail: Gutmaier@t-online.de

Notdienst-Telefon:
0176 / 832 14 99





Wie in den Jahren zuvor ist auch in diesem) die Mathematik-Prüfung berlinweit wieder mit Abstand am schlechtesten ausgefallen. Die Ergebnisse der anderen Prüfungen sind auf ähnlich hohem Niveau wie in den Jahren zuvor.

	Verpflichtend Teilnehmende bestandener MSA-Prüfungsteil	Freiwillig Teilnehmende bestandener MSA-Prüfungsteil
Deutsch	98 %	60 %
Mathematik	78 %	10 %
Englisch	98 %	71 %
Französisch	93 %	0 %
PibF	100 %	95 %

In der Schülergruppe der freiwillig Teilnehmenden sind die Prozentsätze für die bestandenen Prüfungsteile in den Fächern De (60%), En (71%) und der Präsentationsprüfung (95%) erfreulich hoch. Im Fach Ma ist der Prozentsatz leider mit 10% sehr niedrig, obwohl 90% unserer G-Kurs SchülerInnen die notwendige Fachjahresleistung auf dem

	Gesamt-schulen Berlin	Modell-Gesamtschule 40G-40R-20H	MBO
Deutsch	3,2	3,1	2,6
Mathematik	3,6	3,6	3,4
Englisch	2,9	2,9	2,4

Familienbäckerei Rösler



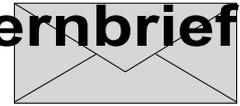
Ihr Bäcker
aus Tradition
seit 1878

**Täglich wechselndes
Angebot !!!!**

Ihr Bäcker
aus Tradition
seit 1878



Lassen Sie sich überraschen !!!



Zeugnis erbracht haben.

In der Tabelle werden unsere durchschnittlichen Prüfungsnoten denen der Berliner Gesamtschulen und einer Modell-Gesamtschule, die dem dreigliedrigem Schulsystem und unserer Schülerzusammensetzung entspricht, gegenübergestellt. Diese Modell-Gesamtschule hat die folgende Zusammensetzung: 40% Gymnasial-, 40% Realschul- und 20% Hauptschulempfohlene. Die MBO zeigt im Vergleich mit anderen Gesamtschulen in Berlin und der Modellschule bessere Ergebnisse. Allerdings ist die MBO auch eine der wenigen Gesamtschulen in Berlin, die eine idealtypische Schülerzusammensetzung besitzt.

In Deutsch, Mathematik und Englisch erzielen wir überdurchschnittlich gute Leistungen. Aber leider haben auch wir die „Berliner Mathematikkrankheit“: Die durchschnittliche Prüfungsnote im Fach Mathematik bleibt immer noch deutlich hinter den anderen Fächern zurück, ein Phänomen, das in sämtlichen Schulen unseres Bundeslandes auftritt.

Die Prüfungsnoten der F-Kurse in Mathematik (2,6), in Englisch (1,8) und in De (2,1) sind im Durchschnitt besser als die durchschnittlichen Noten der Berliner Gymnasien (Ma 2,7 / En 2,1 / De 2,2).

In den E-Kursen sind die Bestehensquoten an der MBO (bei den verpflichtend Teilnehmenden) ebenfalls sehr hoch (De 98%, En 98%, Ma 74%). Das Fach Mathematik bleibt mit 74% dem Berliner Trend folgend deutlich hinter den anderen Fächern zurück.

In den höheren Kursniveaus korrelieren die Prüfungsnoten der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik mit den Jahrgangseleistungen. Bei der Gruppe der freiwillig Teilnehmenden, die sich i.d.R. in den G-Kursen befinden, sind die Jahresnoten in allen schriftlichen Prüfungsfächern (De, Ma, En) deutlich besser als die Prüfungsnote im MSA. Der Unterschied zwischen Prüfungsnote und Jahresnote beträgt in Ma 1,3, in De 1,3 und in En 0,7.

Unser Ziel war es, möglichst vielen Jugendlichen die Teilnahme am und das Bestehen des mittleren Schulabschluss zu ermöglichen. Dennoch haben wir von unseren sehr guten Schülerinnen und Schülern auch

überdurchschnittliche Leistungen eingefordert. Das ist unseren Schülern, aber auch uns, in einem sehr hohen Maß gelungen. Wir alle - Schüler, Eltern und Lehrer - können stolz auf unsere Ergebnisse sein, die sich über die letzten Jahre auf einen sehr hohem Level stabilisieren.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Hoffentlich wird der jetzige 10. Jahrgang ebenso erfolgreich sein.

Mittelstufenleiter - Hr. Meinhart

Beteiligung am Bundeswettbewerb „Physik“

Seit Ende Oktober arbeiten unsere Schülerinnen und Schüler aus den F-Kursen des 10. Jahrgangs am neuen Bundeswettbewerb für Physik. Inzwischen sind schon sehr vielversprechende Ansätze zur Lösung der doch sehr anspruchsvollen Aufgaben ausgearbeitet worden. Schon in den vergangenen Jahren ist es Schülergruppen an der MBO gelungen, unter die ersten Plätze zu gelangen und Preise zu bekommen. Auch dieses Jahr hoffen wir, dass wir wieder erfolgreich sein können. Das Ergebnis erwarten wir mit Spannung im Frühjahr.

Schule besonderer pädagogischer Prägung

Das „Neigungsmodell“ ist das Kernstück unseres Schulprogramms. Um dieses Modell aufrechtzuerhalten, ist es unbedingt notwendig, dass wir auf das Lösen verzichten dürfen. Warum?

Müssten wir, wie alle anderen Berliner Schulen, lösen, so wäre es sehr wahrscheinlich, dass wir auf einige Neigungsklassen verzichten müssten. Ein Beispiel wäre die Mathematikgruppe: Hierfür melden sich erfahrungsgemäß relativ wenige Schülerinnen und Schüler an. Müssten wir jetzt aus allen Anmeldungen lösen, so wäre es sehr unwahrscheinlich, dass genügend Kinder für diese Gruppe gezogen würden.

Dies ist der Grund, warum die MBO alle Schülerinnen und Schüler mit Hilfe unseres erprobten Verfahrens auswählen darf. Nach

10 Jahren Modellschule sind wir in eine besondere Schule überführt worden. Unser Aufnahmeverfahren hat jetzt quasi Gesetzescharakter.

Die MBO bleibt aber eine Schule für Alle. Wir möchten nicht zu einem Gymnasium mutieren. Wie nehmen wir zukünftig unsere Schülerinnen und Schüler auf?

Eigentlich verändert sich wenig. Statt der drei Töpfe (Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialempfehlung) gibt es jetzt zwei Töpfe: Die Grundschule spricht eine Bildungsgangempfehlung aus. Auf diesem Dokument findet sich eine Durchschnittsnote. In den Topf 1 kommen die Kinder, die einen Durchschnitt besser als 2,8 besitzen, die restlichen sind im Topf 2.

Wir wollen weiterhin nicht die Besten aus den Anmeldungen „herausfischen“, sondern die für die Neigung am besten Geeigneten. Aus diesem Grund haben wir uns verpflichtet, jedes Jahr 25% aus dem Topf 2 aufzunehmen. Damit ergibt sich zwar insgesamt u.U. eine bessere Schülerzusammensetzung als bisher, aber wir geben weiterhin sehr unterschiedlichen Schülerinnen und Schülern eine Entwicklungschance.

Diese äußere Veränderung geht Hand in Hand mit Veränderungen im Inneren. Behutsam wollen wir den Weg zu individuellem Lernen beschreiten. Auf diese Weise erhoffen wir uns eine noch bessere Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Ich werde Sie über die Entwicklungen an der MBO auf dem Laufenden halten.

„Qualitätspaket“

Seit dem Frühsommer war ich Mitglied der Expertenkommission für das sog. „Qualitätspaket“. Unsere Aufgabe bestand darin, die verschiedenen, schon vorhandenen Instrumente zur Qualitätssicherung zu bewerten, notfalls zu ergänzen und schließlich zu bündeln.

Die Diskussionen in der Gruppe waren oft nicht einheitlich und die Abstimmungen zu einzelnen Punkten nicht einstimmig. Dazu möchte ich aber an dieser Stelle aus Fairnessgründen nicht Stellung beziehen. Vielmehr möchte ich Ihnen kurz darstellen,

welche Auswirkungen das „Qualitätspaket“ auf die MBO haben könnte.

In der Pressemitteilung des SenBWF vom 24.11.2010 heißt es: „Qualität entsteht durch hohes Engagement aller in der Schule Beteiligten, um möglichst jede Schülerin und jeden Schüler optimal zu fördern. Die Schulen sollen sich Ziele setzen, Maßnahmen zu ihrer Realisierung ergreifen und sich regelmäßig versichern, ob die Ziele erreicht wurden“ (...). Diesem Leitmotiv fühlt sich die MBO seit vielen Jahren verpflichtet. Das Bemühen um die Leistungen aller Schülerinnen und Schüler steht schon seit Schulgründung im Zentrum unserer Arbeit. Dass Leistung nur in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens entstehen kann, wissen sowohl Sie, die Eltern, als auch die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler. Transparenz ist ein wichtiger Bestandteil, um dieses Vertrauen immer wieder aufs Neue zu entwickeln. Aus diesem Grund haben wir unseren Inspektionsbericht sofort veröffentlicht und berichten seit Jahren über unsere MSA- und Abiturergebnisse.

Was wir hingegen nicht wollen, ist die Veröffentlichung der VERA-Ergebnisse. Warum nicht?

Die Aufgabe einer Schule ist es, möglichst viele und möglichst gute Abschlussergebnisse hervorzubringen. An diesen Ergebnissen (MSA und Abitur) muss sich eine Schule messen lassen. Auf die dabei auftretenden Schwierigkeiten der Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen der Einzelschule (Schülerzusammensetzung usw.) möchte ich an dieser Stelle nicht eingehen.

Bei VERA liegt der Fall vollständig anders: VERA ist eine Vergleichsarbeit, die eine individuelle Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs liefern soll. Es geht hierbei um eine komplexe Beschreibung des Leistungsvermögens einzelner Kinder. Sie soll die Grundlage für die weitere Arbeit in dem jeweiligen Fach sein. Darüber hinaus sind die VERA-Daten für Laien sehr schwer zu verstehen. Da werden Leistungen von Achtklässlern auf dem Kompetenzniveau von Zehntklässlern gemessen. Diese Vorgehensweise, die ausschließlich politisch motiviert ist, wird auch von den Lehrkräften kaum durchschaut.



Meines Erachtens würde die flächendeckende Veröffentlichung dieser Daten mehr schaden als helfen, da aus einem individuellen Hilfemittel ein Rankinginstrument werden würde, was sicher Konsequenzen für den Unterricht hätte. Es ist dann durchaus vorstellbar, dass für diesen Test speziell geübt werden würde. Dies würde aber die Aussagefähigkeit von VERA stark schmälern und den eigentlichen Sinn dieser Vergleichsarbeit (zu zeigen, wo das einzelne Kind in dem speziellen Fach steht) beseitigen.

Ich könnte mir hingegen vorstellen, dass man die VERA-Daten eines Kindes den jeweiligen Eltern auf Wunsch zugänglich macht. Auf diese Weise würde deutlich werden, dass die Schule nichts vertuschen will und der Transparenz wäre Genüge getan. Auf der anderen Seite kann die Schule in Ruhe die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler vorantreiben. Ob sich die Senatsverwaltung dieser Idee anschließt, bleibt abzuwarten.

Ansonsten richtet sich das „Qualitätspaket“ vor allem an die 20% „schlechten“ Schulen in Berlin. Und dazu gehört die MBO ganz sicher nicht!

Aber vor allem darf auch diese Maßnahme, so gut sie auch gemeint sein mag, nicht darüber hinwegtäuschen, dass gute Schule Geld kostet. Messen ist notwendig und richtig, aber nur durch Messen wird, wie man so schön sagt, keine Sau fett.

KA-WUUMM Art-in-Buber

Am 18. November eröffnete die diesjährige Kunstausstellung der MBO: KA-WUUMM, ein Angriff auf die Sinne.

Bei der sehr gut besuchten Vernissage konnten sich auch viele Eltern von der Vielseitigkeit des Fachbereichs Kunst überzeugen. Von Zeichnungen, Drucken und Gemälden über Plastiken und Installationen bis hin zu Videoanimationen reichte bei dieser Ausstellung die Spanne der zu betrachtenden Arbeiten. Man spürte förmlich die Lust und den Spaß, aber auch die Ernsthaftigkeit, mit der die Schülerinnen und Schüler zu Werke gegangen waren.

Ein Musikbeitrag des Wahlpflichtkurses im 7. Jahrgang sorgte für die stimmungsvolle Untermauerung des Eröffnungsabends.



Es machte einfach Spaß zu sehen, wie der Fachbereich Kunst seinen Beitrag am Projekt MBO wahrgenommen hat. Die Beschäftigung mit Kunst und die Entwicklung von Kreativität sind ein äußerst wichtiger Beitrag auch oder vor allem in den Zeiten von PISA. Nicht jede Leistung ist messbar. Aber jede Leistung ist wichtig.

Ich bedanke mich beim Kunstteam für das große Engagement im vergangenen Jahr.



PLAY BACK SHOW Der Dauer(b)renner ist zurück!

Frau Gering und Herr Kulbe haben es wieder getan!

Nach einer kleineren Veranstaltung im letzten Jahr ist es beiden gelungen, wieder eine richtig große Show zustande zu bringen. Am 2. und 3. November sorgten mehr als 100 Mitwirkende für ein buntes Feuerwerk an Musik und guter Laune.

Die PLAY BACK SHOW ermöglicht neben den Schauspielern und Musikern einer weiteren Gruppe von Schülerinnen und



Schülern „auf den Brettern, die die Welt bedeuten“ zu stehen. Diese Auftritte sind viel mehr als nur die Lippen nach gespielter Musik zu bewegen. Sie sind mehr als Karaoke.

In diesen Performances steckt sehr viel Arbeit und Disziplin. Die tänzerischen Fähigkeiten waren wieder in hohem Maße überzeugend. Die gesamte Show war eine runde Sache mit vielen Spitzenleistungen.

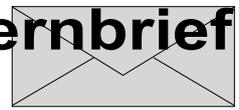
Natürlich war, wie in den 11 Shows vorher,

der Auftritt der Lehrerinnen und Lehrer der absolute Höhepunkt. ABBA ließ die Kolleginnen und Kollegen wieder jung werden.

Anhaltender Applaus am Ende und eine beschwingte Stimmung während und nach der Show waren der Lohn für viele harte Stunden des Übens.

Mein Dank geht hier insbesondere an die vielen nötigen, aber unsichtbaren Helfer.





Die MBO präsentiert:

Bluthochzeit

von Federico Garcia Lorca
am 19. / 20. / 21. Januar 2011

aufgeführt von Schülern
Kurses Darstellendes Spiel (13.
Jahrgang)

Ein Dorf in Andalusien, dreißiger Jahre. Ein junger Bauer plant seine baldige Hochzeit und die Vorbereitungen für das Paar sind in vollem Gange. Doch liegt ein Hauch von Sorge in der Luft.

Die Mutter des Bräutigams ist voller Zweifel über die angestrebte Verbindung. Sie verlor einst durch die Blutrache der Familie Félix ihren Mann und ihren älteren Sohn. Nun soll ihr einziger Sohn eine junge Frau heiraten, die einst mit einem Mitglied dieser Familie Félix verlobt war.

Leonardo Felix ist inzwischen verheiratet, allerdings entfremdet er sich seiner Frau immer mehr. Als es nun zum Hochzeitstag kommt,



sucht er die Braut mehrmals auf. Es kommt zur Auseinandersetzung zwischen Leonardo und der Braut. Sofort wird deutlich, dass die leidenschaftliche Verbindung zwischen ihnen nie wirklich beendet war.

Während des Festes wird die Braut immer unruhiger und zieht sich ins Haus zurück. Plötzlich findet das Fest ein jähes Ende, als das Verschwinden der Braut auffällt. Den Anwesenden wird klar, dass sie mit Leonardo floh. Umgehend nimmt der Bräutigam ihre Verfolgung auf.

Es kommt zum Höhepunkt des Stücks.

Werden die Liebenden fliehen können?

Wird der Bräutigam Rache nehmen?

Und welche Rolle spielen der

Mond und eine Bettlerin?

Dies ist eine Tragödie zweier Liebender und dem unabwendbaren Schicksal.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch von einer unseren Aufführungen. Sie erwartet auch eine Überraschung, denn dieses Mal werden es nicht die Schauspieler sein, die sich auf der Hauptbühne befinden . . .

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ (Gunter Demnig)

Unter diesem Motto verlegte der Bildhauer Gunter Demnig am 26. Oktober 2010 in der Pionierstraße in Spandau einen Stolperstein zu Erinnerung an die nach Theresienstadt deportierte Jüdin Regina Postrong. Bis heute wurden über 22.000 Stolpersteine zur Erinnerung an Menschen, die im Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden, verlegt. Initiiert und finanziert werden die Stolpersteine über Patenschaften. Eine solche Patenschaft übernahmen die MBO-SchülerInnen Lisa Jahn, Sinja Matthies, Sarah Schreiber und Julien Fehlberg aus dem 11. Jahrgang. Im Rahmen ihrer Präsentationsprüfung für den Mittleren Schulabschluss im Fach Geschichte recherchierten sie im Schuljahr 2009/2010 das Schicksal

von Regina Postrong, indem sie verschiedenste Archive - u. a. das Archiv Judaicum und das Landeshauptarchiv in Potsdam - anschrrieben, um von dort Material zu erhalten. Beratung und Hilfe bei ihren Recherchen erhielten die Schüler durch Uwe Hofschläger von der Jugendgeschichtswerkstatt (JGW).



Aus den Akten, die die Schüler schließlich erhielten, konnten sie den Lebensweg von Regina Postrong, einer 1914 in Köln geborenen Korsettarbeiterin im Dritten Reich

rekonstruieren. So fanden sie heraus, dass Regina Postrong nach Polen umgezogen war und von dort im März 1944 nach Berlin zur Zwangsarbeit in der Gärtnerei W. Krug in der Pionierstraße in Spandau deportiert wurde.



Aus ihrer Vermögensakte, die sie im Juni 1944 ausfüllte, ging hervor, dass ihr gesamtes Vermögen eingezogen wurde. Die Deportation nach Theresienstadt am 27. März 1945 überlebte sie. Ein letztes Lebenszeichen von Regina Postrong findet sich in einer Akte der ehemaligen Ulanen-Kaserne in Bamberg am 8. Dezember 1948. Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Martin-Buber-Oberschule wurde es schließlich möglich, den Stolperstein am 26. Oktober vor dem letzten Wohnort von Regina Postrong vor ihrer Deportation zu verlegen. Dafür einen herzlichen Dank an den Förderverein. D. Bayer



Spandauer Volksblatt Nr. 45 vom 10. November 2010, S. 2

Sport

Aktuelles und Sportives aus dem Fachbereich Sport

Unsere Sporthalle ist wieder nutzbar! Im Zusammenhang mit der Sporthallensanierung sind nun in der ersten Bauphase neue Fenster eingebaut worden. Durch diese und weitere Umbaumaßnahmen ist es teilweise recht kühl in unserer Halle. Wir

bitten Sie, liebe Eltern, darauf zu achten, dass Ihre Kinder diesbezüglich entsprechende Sportkleidung tragen. Unsere Sportkollegen/-innen stellen besonders bei einigen Mädchen fest, dass sie gerade in dieser Jahreszeit relativ dünn und teilweise nicht sportgerecht bekleidet (z. B. ärmellose T-Shirts) im Sportunterricht erscheinen. Es gibt einige Inhalte in unserem Sportunterricht, bei denen Ihre Kinder ins Schwitzen kommen. Deshalb würden wir uns wünschen, dass Ihre Kinder sich nach dem Sportunterricht waschen oder duschen würden. Wir hoffen diesbezüglich auf Ihre Unterstützung, denn nur gemeinsam können wir sie dazu bewegen.

Gesucht werden Nordic - Walking - Stöcke und Hometrainer

Um die nahe Umgebung des Kiesteiches mit den dort bereits ausgeschilderten Wegstrecken noch besser nutzen zu können, sucht der Fachbereich Sport Nordic - Walking - Stöcke, um den Schülerinnen und Schülern auch diese Sportart vermitteln zu können.

Darüberhinaus sind wir weiter auf der Suche nach Hometrainer.

Die Schule würde sich freuen, wenn nicht mehr benötigte Geräte dem Sekretariat der Schule gemeldet würden.

Herausragende Ergebnisse bei den Spandauer Staffelmeisterschaften

Bei den verregneten Spandauer Staffelmeisterschaften am 27.09. im Stadion Hakenfelde haben sich die Schüler und Schülerinnen mit zum Teil sehr guten Leistungen und gut vorbereitet präsentiert.

Zwei Goldmedaillen, vier Silbermedaillen und drei Bronzemedaillen bringen sie mit zurück in die Schule.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Die Goldmedaillen für die WK III Jungen über 3x1000m in

10:10 min für Maximilian Dörr, Marco Schulz, Markus Heying und für die WK III Jungen über 4x100m in 51,76 sec mit Onur Yilmaz, Thomas Kühn, Marco Schulz und Jan Niclas. Die Silbermedaillen errangen die Mädchen im WK III in der 4x100m Staffel in 56,92 sec mit Nadine Schmidt, Annika Guske, Diana Gwisdol und Celina Tolzmann, im WK II in der 4x100m Staffel in 55,23 sec mit Jasmin Moschko, Leonie Theus, Mandy Arndt und Adrienne Kramer sowie in der 3x800m Staffel im WK III in 8:59 min mit Nadine Schmidt, Celina



Tolzmann, Dafne Körner; bei den Jungen im WK I in der 4x100m Staffel in 47,63 sec mit Timo Seitz, Sebastian Stolz, Fabio Gundermann und Firat Erol.

Die Bronzemedailien erkämpften die Mädchen Mandy Arndt, Nicole Najdowski und Diana Gwisdol in der 3x800m Staffel im WKII in 9:11 min, die Jungen Nicolas Köhler, Daniel Arlt, Lukas Kohlmann und Edmund Yeboah in der 4x100m Staffel im WK II in 50,83 sec sowie Erik Fraenkel, Nils Naß, Lukas Brauckhoff und Jannis Keil in der zweiten Mannschaft in der 4x100m Staffel in 56,57 sec.

Die jeweils beiden Erstplatzierten haben sich damit für das Berliner Staffelfinale am 06.10. qualifiziert.

Dazu von den betreuenden Lehrern Herrn Graf und Herrn Klaar die herzlichsten Glückwünsche.

Die erste Silbermedaille im Schuljahr 2010/11 Ergebnisse Berliner Staffelfinale

Am 06.10.1010 fand im Friedrich - Ludwig - Jahnsportplatz das Berliner Staffelfinale der Leichtathleten statt. Von sechs qualifizierten MBS Staffeln konnten leider nur drei starten. Gründe sind die Klassenfahrten des 8. und 10. Jahrganges.

Die 4x100m WK I Staffel der Jungen ersprintete sich in der Besetzung Firat Erol, Falk Witczak, Daniel und Tobias Rigert in 46,37 sec den 2. Platz.

Die aus den o.g. Gründen ersatzgeschwächten 4x100m Staffeln im WK III der Jungen mit Julian Grahl, Thomas Kühn, Richard Walbröhl und Lennart Kiesele erreichten in 54,43 sec den 14. Platz, die WK II Staffel der Mädchen mit Nadine Schmidt,

Leonie Theus, Mandy Arndt und Michelle Schmidt in 58,28 sec den 12. Platz. Betreut wurden die Staffeln von Herrn Hempel, Herrn Schlaf und Herrn Klaar, die zu den erbrachten Leistungen recht herzlich gratulieren. Mandy Arndt gewinnt den Spandauer Waldlauf

Der diesjährige Spandauer Waldlauf fand am 02.11. in Gatow statt.

Im Jahrgang 1995 lief Mandy Arndt allen davon und kam nach 4500m in 19:34 min als Erste mit 20 sec Vorsprung ins Ziel. Damit hat sich Mandy wie die folgenden Schülerinnen und Schüler für das Berlinfinale im Frühjahr 2011 qualifiziert: Juri Mertun, Jannika Brunn, Joshua, Lennart Kiesele, Nico Kussmaul, Antonio Fechner, Marvin Reiter, Natascha Riewe, Nadine Schmidt, Margarethe Fiedler, Marco Schulz, Valeria Steier, Daniel Arlt, Mandy Arndt, Vladimir Steier, Edmund Yeboah, Rebecca Ruschin, Lara Große

Die zweite Silbermedaille im Schuljahr 2010/11

Fußball Mädchen WK I

Nachdem das MBO Team die Vorrunde und das Halbfinale ohne Punktverlust und Gegentreffer überstanden hatte, gingen die als Favoriten in das Endspiel. Noch dazu hatten sie bereits in der Vorrunde den Endspielgegner Merian Oberschule aus Köpenik mit 2:0 besiegt. Das Endspiel begann dann mit einer Überraschung. Nach 10 Minuten lag die MBO mit 0:2 zurück brauchte fast bis zur Halbzeitpause, um sich von diesem Schock zu erholen. Der Anschlusstreffer von Raquel Brauckhoff ließ wieder hoffen.

Der Ansturm auf das gegnerische Tor in der 2. Halbzeit blieb aber leider ohne Erfolg. In dieser Mannschaft kamen zum Einsatz: Pia Hechtfish, Rebecca Ruschin, Raquel Brauckhoff, Karen Guske, Mandy Arndt, Janine Moschko, Lisa Joswig, Lena Landefeld, Isabelle Langner, Jasmine Moschko.

Betreut wurde das Team von Herrn Schlaf.



Für das Sportteam
D. Klaar



TRAUMA-Lesung im Europa-Center

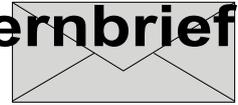
Jedes Jahr verleiht die „Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben“ den Arthur Koestler-Preis an Journalisten oder Schriftsteller, die sich in ihren Publikationen mit dem Thema des selbstbestimmten Sterbens beschäftigt haben. Am 12. November wurde dieser Preis dem Schweizer Journalisten Reto Schneider verliehen. Die Festveranstaltung, die im Europa-Center stattfand, wurde künstlerisch von dem

TRIO TRAUMA unterstützt. Sina Henze und Vincent Redetzki rezitierten Texte zum Thema „Sterben und Abschied“, musikalisch begleitet unsere beiden Schüler Armin Ledwig. Das Publikum war von dem Auftritt begeistert. Nach der Veranstaltung beim „Get-Together“ mussten die jungen Künstler viele Fragen der Besucher, die aus der gesamten Bundesrepublik nach Berlin gekommen waren, zu unserer literarischen Schülerzeitschrift beantworten.



**Diese Werbefläche ist noch
frei !**

**Werben Sie kostengünstig
im Elternbrief der MBO
Infos unter 375 86 40**



Was macht eigentlich...?

... Andreas Biermann ? (Abitur 2000)

von Elmar Kampmann

Andreas Biermann ist ein in den Medien sehr gefragter Mann. Aber auf diesen Medienrummel hätte er gerne verzichtet, wenn es sein Schickal nicht so gewollt hätte. Denn Andreas ist Profifußballer -besser gesagt, er war es - und er ist depressiv. Und er ist der lebende Beweis dafür, dass sich für Fußballer, die an Depressionen leiden, auch ein Jahr nach dem Freitod Robert Enkes nichts in der Profiwelt des Fußballs geändert hat.

Andreas kam 1993 von der Siegerland-Grundschule auf die MBO. Schon im 7. Jahrgang fiel er nicht nur wegen seiner roten Haare, sondern aufgrund seines ungewöhnlichen Fußballtalents auf. So war es nicht verwunderlich, dass er schon bald Leistungsträger der Fußballmannschaft der Schule, aber auch des Leichtathletikteams wurde..

Seine Fußball-Karriere begann er beim SC Schwarz-Weiß Spandau Berlin in der F-Jugend und ging dann in die B-Jugend



zu Hertha BSC. „ Er war ein sehr ruhiger, bescheidener Schüler, niemand, der sich in den Vordergrund drängte. Aber schon in der Oberstufe zeigte sich, dass er verletzungsanfällig war. Er litt mehrfach an Schulterverletzungen.“ (Herr Schlaf, sein Fußballcoach).

Andreas' Lieblingsfächer waren Mathematik und Sport. In der Oberstufe waren dies auch seine Leistungskurse. Seine schulischen Leistungen waren überdurchschnittlich, so dass er -obwohl er nur eine Realschulempfehlung von der Grundschule mitgebracht hatte- auf die Oberstufe übergang und im Jahre 2000 ein sehr gutes Abitur ablegte, mit dem er auch so manches Studium hätte aufnehmen können.

Aber Fußball war seine Leidenschaft, so dass er beschloss eine Profikarriere anzustreben..

Das Angebot, für Hertha BSC in der U23 zu spielen, lehnte er ab und ging stattdessen nach dem Abitur zu Göttingen 05. Der DFB verweigerte Göttingen jedoch die Lizenz zur Regionalliga Nord und Andreas wechselte zum Chemnitzer FC, wo er bis zur Spielzeit 2003/04 aktiv war. Das Pech blieb ihm treu: Aufgrund einer schweren und langwierigen Knieverletzung drohte schon früh die Sportinvalidität.

Doch nach einer intensiven Reha-Maßnahme war sein Knie wieder schmerzfrei und belastungsfähig. Nach Zwischenstationen in Neuruppin, beim 1.FC Union Berlin und bei Tennis Borussia Berlin erhielt er 2008 einen Profivertrag bei St.Pauli (damals noch 2.Bundesliga).

Sein Traum schien in Erfüllung gegangen zu sein. Aber Andreas spürte, dass mit ihm etwas nicht stimmte, dass er stimmungsmäßig sehr labil war und unter massiven Schlafstörungen litt.

„ Er funktioniert nur noch, fühlt sich überflüssig, weil er nicht berücksichtigt wird. Niemand merkt, wie schlecht es ihm geht.“ (Hamburger Abendblatt, 31.03.2010)
Der Moment, in dem sich sein Leben änderte, war der Freitod Robert Enkes und insbesondere die Trauerrede seiner Frau. Er sagt in einer Talkshow „Frau Enke hat mich gerettet. Da ist mir bewusst geworden: Die Person, die sie beschreibt, bin zu 100 Prozent ich. Mir war bewusst, dass ich mir Hilfe suchen muss.“ Denn er selbst war bis zu diesem

Zeitpunkt immer bemüht, dass andere nichts von seiner Krankheit mitbekommen. Um nicht Robert Enkes Los zu erleiden, beschließt er in die Öffentlichkeit zu gehen und seine Krankheit „Depression“ publik zu machen. Zwei Tage später lässt er sich in die Psychiatrie einweisen.

Zu diesem Zeitpunkt liegt schon ein langer Leidensweg hinter ihm : 11 Operationen und als Folge des permanenten Leistungsdrucks zwei Selbstmordversuche, der letzte ca. 3 Wochen vor dem Freitod Robert Enkes.

Fast 2 Monate bleibt Andreas in der Psychiatrie und wird mit Medikamenten und Gesprächstherapie stabilisiert.

Seine sportliche Karriere jedoch ist ungewiss, der Vertrag bei St.Pauli wurde nicht verlängert. Kraft schöpft er daraus, nicht mehr im Stillen zu leiden (wie Robert Enke), sondern offensiv mit seiner Erkrankung umzugehen. Seitdem ist er Dauergast in den Medien, alle Zeitungen berichten über sein Schicksal. In einem sehr eindringlichen und kritischen Bericht „Vom Himmel ins Abseits“ berichtet „Der Tagesspiegel“ über sein Schicksal und wie der Profisport 7 Jahre nach Sebastian Deisler und 1 Jahr nach dem Freitod Robert Enkes mit dieser Krankheit umgeht.

<http://www.tagesspiegel.de/sport/vom-himmel-ins-abseits/1976368.html>

Der MBO bleibt Andreas verbunden. „In Erinnerung behalten habe ich vor allem den witzigen Unterricht bei Herrn Geus und die fussballerische Gestaltung der Freistunden auf dem Kunstrasenplatz nebenan. Zudem, dass es zwischen Schülern und Lehrer immer ein freundschaftliches Verhältnis gab, was für mich sehr angenehm war.“

Gerade erst war er auf der Jubiläumsveranstaltung zu seinem 10-jährigen Abitur in der Aula.

Andreas ist verheiratet und hat 2 Kinder.

Die MBO wünscht ihm mehr Glück in der Zukunft und hofft, dass ihm eine zweite berufliche Chance eröffnet wird. Ein Mann mit seiner Erfahrung dürfte an so mancher Stelle als Ratgeber vonnöten sein!

Anfang 2011 erscheint das von Rainer Schäfer und ihm geschriebene Buch "Rote Karte Depression"